

Gegen Jede Regel II

die Show beginnt!

Von Kasu

Kapitel 7: Ein schwerer Schlag

Hallölle ihr fleißigen Leser! Ich wollt mich schon immer mal bedanken, bei den ganzen Leuten die sich die Zeit nehmen und sich das Produkt meiner Phantasie durchlesen und auch noch so liebe Kommentare dazu schreiben! Jede Kritik nehme ich mir zu Herzen und hoffe, dass ihr auch weiterhin so ehrlich seit und mir schreibt, wenn ihr Fehler entdeckt usw. Damit ich meinen Stil immer mehr verbessern kann, ne? ^_~
Dieses Kapitel hab ich in drei Szenen aufgeteilt! Also lasst euch nicht verwirren! Sie sind immer durch eine Sternchenlinie getrennt!

Njo was gibt es noch zu sagen...die Szene mit Inoran in seinem Zimmer hat mir besonders spaß gemacht! Er is ja so süß wenn er eifersüchtig ist! =3

Na denn viel Spaß! ^^

Kasu

Als J zurück zum Auto kam, stand Toki an den Wagen gelehnt und den Blick hinauf in den Sternenhimmel gerichtet. J trat langsam auf sie zu und fragte sie dann leise. "Ist alles okay?" Toki nickte und sah ihn dann ernst an. "Er schläft...bringen wir ihn jetzt zur Hütte?" J nickte und stieg auf der Fahrerseite ein. Toki sah noch einmal empor zum Sternenhimmel, kramte einen Autoschlüssel aus ihrer Tasche und stieg in einen anderen Wagen, etwas weiter weg ein. Es war der alte Ford von Kenji. Er hatte ihr die Schlüssel bei ihrem letzten Besuch gegeben und dann fuhren sie schweigend in die Nacht hinaus. Ihr Weg führte sie 1 Stunde entfernt, auf ein altes Reisfeld außerhalb von Kanagawa. Dort stand ganz einsam eine verlassene Hütte, die ihnen Kenji einmal gezeigt hatte, als sie noch ganz jung waren. Seit dem war dies ihr Zufluchtsort gewesen, von dem nur J, Toki und Inoran etwas wussten. Es war ein Ideales Versteck für Kenji gewesen, wo er sich erstmal erholen konnte.

Als sie ankamen, war schon tiefste Nacht und J musste die Taschenlampe rauskramen um überhaupt den Eingang zur Hütte zu finden. Kenji schlief immer noch tief und fest und so trug ihn J ins Haus. Er war erschrocken darüber wie leicht er war und hoffte dass es die richtige Entscheidung gewesen war ihn aus dem Krankenhaus zu holen...

In der Hütte stand eine alte Couch, die sie einmal beim Sperrmüll aufgegabelt hatten und Toki brachte ein paar Decken und Kerzen aus dem Auto mit. J legte Kenji vorsichtig auf die Couch und mummelte ihn richtig ein, währen Toki ein paar Kerzen

anzündete und die alte Hütte etwas erhellte. Dann verließen sie still das Gemäuer und setzten sich draußen auf die halb zerbrochene Holzterrasse. Ohne ein Wort saßen sie dort nebeneinander und starrten nachdenklich über die im Mondlicht schimmernden Reisfelder, während die Grillen ein friedliches Konzert gaben.

"Wir müssen bald los..." begann Toki plötzlich leise und J nickte Gedankenversunken. Wenn sie nicht bald nach Hause fahren würden, würden ihre Eltern mitbekommen, dass sie etwas mit der Sache zu tun hatten und das war das Letzte was Kenji wollte, das wussten sie. Doch irgendwie konnten sie sich nicht überwinden ins Auto zu steigen und los zu fahren...

Plötzlich hörten sie ein Knarren hinter sich und erschrocken blickten sie sich um. Da stand Kenji in eine Decke gewickelt und grinste sie mit weißem Gesicht an, als wäre er ein Geist gewesen. Toki sprang auf und hielt seine Schultern fest. "Großvater! Ist alles okay bei dir?" Kenji nickte ruhig und nun stand auch J auf und trat auf ihn zu.

"Ihr zwei Hübschen seid ja immer noch da! Macht lieber dass ihr schnell verschwindet! Um diese Zeit solltet ihr schon längst schlafen!" feixte Kenji und J sah ihn ernst an.

"Und was ist mit dir?" Fragte Toki vorsichtig und Kenji winkte fröhlich mit der Hand.

"Mir geht es bestens! Ich werd jetzt noch ein bisschen an diesem Seeligen Ort schlafen und mich ausruhen und dann werd ich mich in meine gute alte Dame setzten und sehen wohin mich der Wind führt. Ihr habt getan worum ich euch gebeten hab und das werde ich euch nie vergessen!" sein Blick wurde ernster und er wirkte mit einmal sehr alt und schwach. "Ich weiß nicht...ob wir uns wieder sehen werden!" er blickte zu Boden und sein Herz wurde ihm schwer. J starrte ihn nachdenklich an. Alles tat ihm weh, er war müde und seine Kehle schien wie zugeschnürt, doch er riss sich tapfer zusammen. Er wollte nicht daran denken, dass es vielleicht das letzte Mal war, das er ihn sanft in die Schulter boxen, oder mit ihm rumalbern konnte. Kenji war für ihn immer stark gewesen und es würde ihn nicht wundern, wenn er auch einen Weg aus dieser Sackgasse finden würde. Kenji blickte auf in J's Gesicht. Er sah Kraft und Hoffnung in seine Augen und das ermutigte ihn. J schien nicht mehr der kleine freche Junge zu sein, mit dem er Steine in einen reißenden Fluss warf. Er war erwachsen und selbstbewusst und Kenji war sich sicher, dass er alles schaffen würde, was er sich vornahm. Er lächelt ihn sanft an und legte seine Hand auf seine Schulter. "Jun...sag bitte meinem Sohn, dass es mir Leid tut...würdest du das tun?" J nickte und atmete tief ein. "Ich denke es heißt jetzt erstmal Abschied nehmen, aber wir werden uns sicher wieder sehen! Es wäre doch gelacht, wenn ich mit dieser blöden Krankheit nicht fertig werden würde!" lachte er und J lächelte ihn an. Kenji trat auf Toki zu und nahm sie schweigend in den Arm. "Bis bald mein Wildfang! Behalt mir gut den Grünschnabel dort drüben im Auge!" lachte er und J grummelte leise. Toki nickte, doch sie sagte nix. Sie blickte ihn nur ernst an und strahlte ihre übliche Rauheit aus. Dann stellte sich Kenji vor J und boxte ihn leicht, mit raus gestreckter Zunge, in den Bauch. "Und du stell nicht so viel Blödsinn an und gib gut auf meinen kleinen Inoue-san acht! Schade dass ich ihn und deine Freunde nicht noch mal sehen konnte. Aber ich werd euch ja sicherlich bald im Fernsehen bewundern können, wenn ihr ganz groß raus kommt und Japan auf den Kopf stellt!" J schüttelte grinsend den Kopf und nahm ihn fest in die Arme. "Und du meld dich bei uns, sobald wie möglich!"

"Werd ich! Aber nun verschwindet endlich, ich hab noch eine lange Reise vor mir und muss mich noch ein bisschen ausruhen!" J löste sich von ihm und noch einen Augenblick zögernd sahen sie ihn an, drehten sich dann um und setzten sich in J's Auto. Kenji blieb noch so lange auf der Treppe stehen, bis sie los fuhren und als sie um eine Ecke in die Nacht verschwanden, flüsterte er leise vor sich hin. "Ich bin sehr sehr

stolz auf euch..."

J fuhr schweigend die verlassene Landstraße entlang. Vieles ging ihm durch den Kopf. Die Worte die Kenji ihm mit auf den Weg gegeben hatte, die verrückte Aktion im Krankenhaus und wie es nun weiter gehen würde. Erst als er ein leises Schluchzen vernahm, wurde er aus seinen Gedanken gerissen und fragend blickte er zu seiner Schwester. Ihr Kopf war gesenkt und ihre langen Haare hingen vor ihrem Gesicht. Ihre geballten Hände ruhten auf ihren Knien und sie zitterte am ganzen Leib. J's Herz verkrampfte sich und er biss sich auf die Unterlippe. Toki weinte normaler weis nicht. Sie war immer tapfer und wenn, dann tat sie es nur in seiner Gegenwart. Vorsichtig, die Straße vor ihm immer noch im sicheren Blick, legte er seine linke Hand auf ihre und drückte sie sanft. Toki erwiderte seine Geste, legte ihre andere Hand auf seine und hielt sie fest an sich gepresst. "Nee-san...es wird alles wieder gut! Glaub mir!" sprach J leise und sie nickte schluchzend.

"Aarrrrggggg!!! So ein Mist!" Inoran war drauf und dran seiner Gitarre die Seiten raus zu reißen und stellte sie entnervt an seine Bettkante. Aufgebracht stand er auf und ging zum Fenster. "Grau! Alles Grau!" fluchte er leise und starrte über die trüben Dächer seines Viertels, während der Regen unschuldig gegen die Fensterscheibe prasselte.

"Verdammt noch mal! Wann hört dieser blöde Regen endlich mal auf!" Inoran hatte genug und zog wütend die Vorhänge zu, schmiss sich auf sein Bett und schrie lauthals in sein Kopfkissen. Er fühlte sich so unzufrieden und dann drehte er sich auf den Rücken und starrte die Decke an. "Na toll!" Alles schien ihn furchtbar zu nerven und abwesend streckte er seine Hand zu seinem Nachttisch aus, um nach nach seiner Zigarettenschachtel zu suchen. Seine Finger tasteten sich blind über den kleinen Tisch und trafen auf seine Brieftasche. Überrascht nahm er sie in die Hand und hielt sie sich vor das Gesicht. Er klappte sie langsam auf und aus einer kleinen, durchsichtigen Hülle blickte ihn ein Bild von Sugizo an. Es war ein Foto, was J auf ihrer Reise zur Bucht von Owase im vorigen Jahr geschossen hatte. Er hatte Sugi fotografiert wie er am Strand eingeschlafen war und er ihm mit Sonnencreme einen Schnurrbart ins Gesicht gemalt hatte. Sugi wusste nicht, dass er dieses Bild hatte und das war auch gut so, sonst würde J wohl nicht mehr unter den Lebenden weilen.

Sonst immer musste Inoran lachen, wenn er dieses Bild ansah, doch diesmal war es anders. Er fühlte einen brennenden Stich in seiner Brust und wütend klappte er es wieder zu und warf es zurück auf den Tisch. Trotzig kehrte er dem Tisch seinen Rücken zu und kauerte sich auf seinem Bett zusammen. Eigentlich wollte er sein freies Wochenende nutzen um etwas Gitarre zu üben, doch der Gedanke an Sugizo ließ ihm einfach keine Ruhe. Dieser wollte ja lieber mal wieder bei Ryuichi zuhause üben als mit ihm zusammen. Das ging die ganzen letzten Wochen schon so. Ständig hingen ihre Köpfe zusammen und sie bastelten an neuen Songs. Konnten sie das nicht alle zusammen machen? Irgendwie lies ihn das Gefühl nicht los, dass Ryuichi Sugizo für sich alleine haben wollte. Das beunruhigte ihn so dermaßen das er sich kaum noch auf irgendwas konzentrieren konnte. Aber noch viel schlimmer war die Tatsache dass es Sugi anscheinend nicht auffiel. Er war so wie immer und merkte wahrscheinlich schon gar nicht mehr, dass er mittlerweile mehr Zeit mit Ryu verbrachte als mit ihm. Ständig schwärmte er wie gut sie vorankommen würden und sobald Sugi sich bei einer gemeinsamen Probe endlich mal zu ihm setzte um ihm sehnsüchtige Blicke

zuzuwerfen, tauchte Ryu auf, hing sich in seinen Arm ein und zog ihn weg um ihn etwas zu zeigen. Und das er auch noch bei den Proben so tun musste als wären sie nur Freunde belastet ihn am meisten. Klar war er derjenige gewesen, der vorschlug Ryu erstmal nichts von ihrer Beziehung zu erzählen, doch konnte Inoran ja nicht ahnen welches seltsame Verhalten Ryu an den Tag legen würde. Er wollte endlich Klarheit zwischen den Fronten, doch er hoffte ja immer noch das Sugi von selbst darauf kommen würde. Sah er denn nicht, das Ryuichi ihm wie ein Hund hinterherlief? Oder schlimmer noch, hatte er gefallen daran gefunden?

Inoran knautschte sein Kissen zusammen und biss aufgebracht in den Bezug. Solche Gedanken durfte er einfach nicht haben. Er musste Sugizo vertrauen...aber es viel ihm so verdammt schwer. Seine Sehnsucht nach ihm war viel Größer als die Vernunft in seinem Kopf. Dann war da auch noch J der sich solche Sorgen um seinen Großvater machte. Drei Tage war es her, dass sie ihm aus dem Krankenhaus geholfen hatten. Was für ein Chaos bei J zuhause herrschte deswegen, doch zum Glück konnten sie J und Toki nichts nachweisen. J schien zwar äußerlich optimistisch und zufrieden, doch Inoran wusste wie sehr er sich nach einer Nachricht von Kenji sehnte.

Inoran war so froh das er J hatte. Seine Gegenwart lenkte ihn immer von allen Problemen ab. Ja, er würde ihn einfach anrufen und fragen ob er nicht zu ihm kommen möchte. So saßen sie Beide nicht alleine auf ihren glühenden Kohlen. Entschlossen stand Inoran vom Bett auf und schlurfte ins Wohnzimmer. Ganz automatisch tippte er J's Nummer ein und setzte sich wartend in einen Sessel.

Es dauerte eine Ewigkeit bis jemand den Hörer abnahm, und Inoran erschrak kurz, weil er nicht mehr damit gerechnet hatte.

"Hallo! Hier ist Inoran! Ist Jun da?" er wartete, doch alles was er vernahm war ein leises Schluchzen. "Hallo? Wer ist denn da dran?" fragte Inoran verwundert und setzte sich auf. Irgendetwas stimmte da doch nicht. "Inoran..." wisperte es leise und Inoran erkannte endlich die Stimme. "Toki! Was ist denn los? Wo ist Junjun?" Sein Magen verkrampfte sich furchtbar und nach einer kurzen Pause sprach Toki mit bebender Stimme. "Ich weiß nicht wo er ist...er hat sich einfach in den Wagen gesetzt und hat mich hier alleine gelassen!" ihre schmerzerfüllte Stimme zerriss Inoran fast das Herz und nervös fragte er was passiert wäre doch Toki konnte ihm nicht sofort antworten. Inoran versuchte beruhigende Worte zu finden, doch er war sehr schlecht in solchen Dingen. "Inoran...die Polizei war eben bei uns...Großvater ist bei einem Autounfall ums Leben gekommen!" Inoran war tief geschockt. Unfähig irgendwas zu sagen hörte er Toki weiter zu. "...Er...er hatte wohl wieder ein Black out und ist gegen ein Baum gerast...ich...Inoran! Was soll ich denn jetzt tun? Jun war so wütend und ist einfach weg gefahren...ich mach mir solche Sorgen!" ihre Stimme versagte und Inoran versucht sich wieder etwas zu fangen. "Was ist mit euren Eltern?" fragte er und Toki brabbelte nur irgendwas davon, dass sie mit der Polizei gefahren seien. Inoran rang nach Luft. "Toki! Ich werde Jun suchen gehen! Ich...ich werde ihn dir zurück bringen!" "Danke...vielen Dank! Ich hoffe er stellt keinen Blödsinn an!" Das hoffte Inoran auch.

Er legte auf und überlegte. Er brauchte dringend ein Auto und ihm viel nur eine Person ein, die ihm jetzt helfen konnte. Schnell rannte er in sein Zimmer, kramte in seinem Adressbuch die Nummer von Ryuichi raus und ging zurück ins Wohnzimmer. Er atmete noch mal tief ein und wählte die Nummer. Er wurde nervös und jedes Tuten zerrte an seinen Nerven. Alles schien so unwirklich und plötzlich nahm jemand ab.

"Hallo? Kawamura Ryuichi hier?" Im Hintergrund hörte Inoran ein Lachen und erkannte sofort dass es von Sugizo kam. Er hatte anscheinend sehr viel Spaß bei Ryuichi. Sein Herz verkrampfte sich und er vergas für einen Augenblick weswegen er überhaupt

angerufen hatte.

"Hallo? Ist da Jemand?" fragte Ryuichi und Inoran schnappte nach Luft.

"Hier ist Inoran...kann ich Sugi bitte sprechen?" keuchte er leise und eine Träne lief über seine Wange. "Oh hi Inoran! Ja klar ich geb ihn dir! Sugi-chan? Ist für dich! Inoran ist dran!"

Inoran hörte wie jemand näher kam und den Hörer in die Hand nahm. "Inoran?" fragte Sugi überrascht und er hörte wie Inoran leise schniefte. "Ist alles okay? Was hast du?" fragte Sugi erschrocken. Inoran biss sich auf die Lippe und versuchte sich krampfhaft zusammen zu reißen. "J's Großvater ist bei einem Autounfall ums Leben gekommen. Ich habe eben mit Toki gesprochen und sie ist total verzweifelt, weil J einfach abgehauen ist. Er schien ziemlich durch den Wind...hast du das Auto deiner Mom? Kannst du mir helfen ihn zu suchen? Ich mach mir solche Sorgen!" Sugizo brauchte einen Augenblick um das ganze zu verarbeiten, doch dann sprach er ohne Umschweife. "Ja, ich komme sofort und hole dich ab! Bis gleich!" Inoran nickte nur und legte auf. Langsam ließ er den Kopf nach hinten auf die Sessellehne fallen und schloss die Augen. Ein riesiger Kloß in seinem Hals würgte ihm die Luft ab und langsam liefen die Tränen seine Wangen hinab in seinen Nacken. Er konnte das alles nicht fassen... Hilfe suchend legte er seine Hände auf sein Gesicht und weinte bitterlich.

Während der ganzen Fahrt sprach Inoran kein Wort mit Sugizo. Betrübt starrte er aus dem Fenster und suchte die Straßen nach einem Zeichen von J ab. Doch die Stadt schien wie ausgestorben. Es regnete immer noch wie aus Eimern und das Quietschen der Scheibenwischer hatte irgendwie eine beruhigende Wirkung. Sugizo konzentrierte sich gespannt auf die Straße, da seine Sicht durch den Regen stark eingeschränkt war und er auch noch nicht all zu lange seinen Führerschein besaß. Außerdem wusste er nicht so recht was er sagen sollte. Inoran war so abweisend zu ihm gewesen. Als er ihn abgeholt hatte, wollte er ihn eigentlich in den Arm nehmen, doch Inoran stieg einfach nur stumm in den Wagen ein und starrte seit dem nur aus dem Fenster. Wahrscheinlich war er einfach nur so tief getroffen von Kenjis Tod und machte sich zu große Sorgen um J. Das konnte man ja auch verstehen, schließlich war Kenji für ihn selbst wie ein Großvater gewesen. Sugizo spürte ein schweres Gefühl in seinem Magen. Auch ihn hatte die Nachricht von Kenjis Unfall mitgenommen, auch wenn er ihn bei weitem nicht so lange kannte wie Inoran. Er hatte so gehofft, dass er es schaffen würde. Seufzend fuhr er um eine Ecke und erblickte am Straßenrand einen blauen Toyota. "Inoran...sieh mal da drüben! Ist das nicht J's Auto?" Inoran setzte sich angespannt auf und Sugi wurde langsamer. Inoran versuchte durch den Regen das Nummernschild zu erkennen und wedelte dann aufgeregt mit seiner Hand. "Halt an! Das ist er!" Sugi fuhr an den Wagen heran und parkte hinter ihm. Inoran blinzelte durch die Scheibe und sah sich um. "Aber er ist nicht im Auto!" sprach er besorgt und suchte die Umgebung ab. Dann erkannte er dass sie sich neben einem Park befanden und erschrak kurz. "Ich kenne diesen Ort! Hier war ich damals mit Jun als ich zum ersten Mal...Kenji traf..." flüsterte er und Sugizo sah ihn traurig an. "Na los! Worauf wartest du, geh ihn schon suchen! Ich bleib solange hier!" Inoran nickte und öffnete die Autotür, doch Sugi griff noch mal nach seiner Hand. Inoran sah ihn überrascht an. Sugi streichelte mit seinem Daumen über seine Haut und küsste sie sanft. "Nimm dir bitte wenigstens einen Schirm mit! Ich will nicht dass ihr euch erkältet!" Einen Moment lang wusste Inoran nicht wie er reagieren sollte, doch dann sah er in Sugis

Augen und wusste dass seine Zweifel an seiner Liebe zu ihm nicht berechtigt waren. Er drückte seine Hand und lächelte schwach. "Ja ist gut! Danke!" Dann ließ er seine Hand los und griff nach einem Schirm und ging in den Park.

Sein Herz raste aufgeregt und etwas Angst machte sich in ihm breit als er den verlassenem Parkweg entlang schritt. Sein schwarzer, langer Mantel wehte verspielt im Wind und Inoran zog ihn enger zusammen um sich vor der Kälte zu schützen. "Junjun...wo steckst du nur?" wisperte er vor sich hin und dann hielt er abrupt an. Da saß er wie ein grauer Schatten auf einer Schaukel, mit gesenktem Kopf und der Regen prasselte gnadenlos auf ihn nieder. Inoran trat näher heran und bemerkte das Chaos um ihn herum. Eine Parkbank lag ein paar Meter weiter umgekippt auf dem Boden und war schwer ramponiert. Ein Bein war abgebrochen und lag einige Schritte weiter bei einem völlig zerbeulten Mülleimer, dessen Inhalt quer über den Boden zerstreut war. Überall glitzerten Scherben und mitten drin saß J auf der Schaukel und starrte seine blutüberströmten Hände an. Inoran ließ den Schirm fallen, rannte entsetzt auf ihn zu und hockte sich vor ihn hin. "Oh Gott! Junjun! Was hast du gemacht?" J schaute auf in Inorans Gesicht. Er war total durchnässt und seine Haare klebten wüst an seinem Gesicht. Seine Augenbrauen waren wutverzerrt zusammen gezogen und Inoran wurde ganz anders bei diesem finsternen Gesichtsausdruck. "Junjun..." fing er leise an und nahm seine Hände vorsichtig. "...wir müssen das hier dringend verbinden!" J riss seine Hände Weg und stand auf. "Lass mich in Ruhe!" Er ging wieder zu der Parkbank und fing an gegen sie zu treten. Inoran stand wütend auf und schrie. "Jun, hör sofort auf damit! Glaubst du, du bist der Einzige dem Kenjis Tod zu Herzen geht? Was willst du hier mit deiner Zerstörungswut beweisen? Oh, tolle Art deine Trauer zu verarbeiten! Dann haust du auch noch einfach ab und lässt deine Schwester im Stich! Kenji währe sicherlich stolz auf dich!" J drehte sich aufgebracht um und schritt schnell auf Inoran zu. "Du verstehst überhaupt nichts Inoran!" brüllte er und rammte seine Faust gegen den Holzstamm der Schaukel neben Inoran. Dieser zuckte erschrocken zusammen und funkelte J dann finster an. "Pass auf was du tust, sonst bin ich hier ganz schnell weg!"

"Na wunderbar!" antwortete J und drehte sich wieder um. "Dann hau doch ab!"

"Nein! So meinte ich das nicht und das weißt du ganz genau!" Inoran ballte seine Hände und behielt J genau im Auge. Er würde doch wohl tatsächlich nicht so dumm sein und ihre Freundschaft hier riskieren?

"Was willst du eigentlich von mir?" schrie J und Inoran trat ganz langsam von hinten auf ihn zu und legte seine Hand auf seinen Rücken. "Ich möchte, dass du mir sagst, was in deinem Kopf vorgeht, damit ich dich besser verstehen kann!" J drehte sich hastig zu ihm um und atmete schnell. "Du willst wissen was in meinem Kopf vorgeht?" Inoran nickte und sah ihn sanft an. J schnappte nach Luft und suchte verzweifelt den Himmel ab. Dann blickte er wieder in Inorans Augen und hämmerte mit seiner blutigen Hand gegen seine Brust. "Ich habe ihn umgebracht! Verstehst du?" sprach er und sein Gesicht wurde schmerzverzerrt. "Ich habe ihn umgebracht! Es ist alles meine Schuld!..." er ließ seinen Kopf langsam auf Inorans Schulter sinken und hämmerte mit seiner Hand immer wieder gegen seine Brust. "Ich habe ihn umgebracht...habe ihn umgebracht...ich allein..." seine Stimme versagte und keuchend krallte er sich an Inorans Mantel fest. "Hätte ich ihn doch nur nicht aus dem Krankenhaus geholt...dann wäre das alles nicht passiert! Warum hat er das von mir verlangt? Inoran...warum?" er Schluchzte tief und schrie dann aus tiefster Seele in den Regen hinaus. "WARUUUUUUUUUUUM?????????"

Inoran legte schützend seine Arme um ihn und streichelte über seinen Rücken. "Weil

du der Einzige warst, dem er vertrauen konnte und er tot unglücklich an diesem Ort war. Du hast ihm auf seinen letzten Tagen noch einmal das ermöglicht was ihm im Leben am wichtigsten war und dafür wird er dir auf ewig dankbar sein. Auch wenn sein Glück nur von kurzer Dauer war, wichtig ist, dass er es noch einmal durchleben durfte...und für seinen Tod bist du genauso wenig verantwortlich wie alle Anderen." J's Beine ließen langsam nach und zitternd sank er mit Inoran auf die Knie. Er nahm Inoran fest in die Arme und drückte ihn eng an sich. Dabei vergrub er sein Gesicht in seine Schulter und betete im Gedanken, das er recht hatte mit dem was er sagte. Der Strick, den er sich selbst um den Hals gelegt hatte, lockerte sich langsam auf und er ließ allen Kummer raus. So hatte er seit Jahren nicht mehr geweint und er war so froh, dass Inoran bei ihm war und ihn fest hielt, denn er hatte das Gefühl, dass er sonst in ein tiefes Loch gezogen werden würde.

Inorans Herz lag ihm schwer in der Brust, dennoch war er erleichtert dass J sich ihm endlich ganz öffnete. Seine starken Arme drückten ihn so fest an seinen Körper, dass es schon schmerzte, doch das war Inoran egal. Er wusste dass er ihn jetzt nicht loslassen durfte.

Er wartete das J sich beruhigte und kraulte ihm gedankenverloren am Haaransatz. Er konnte verstehen das J so gedacht hatte. Ihm wäre es wahrscheinlich im ersten Moment auch so gegangen...Er hoffte nur, dass J einsah, dass er zu dieser Behauptung überhaupt keinen Grund hatte und sich nicht in sein Schneckenhaus zurückziehen würde.

Nach einigen Minuten löste sich J langsam aus der Umarmung und sah Inoran verlegen an. Dann senkte er den Blick und sprach leise. "Danke mein Kleiner...und entschuldige mein dummes Verhalten vorhin. Ich wollte dich nicht erschrecken..." Inoran strich ihm das nasse Haar aus dem Gesicht und zog dann seinen Mantel aus um ihn um J's Schultern zu legen. "Schon gut! Komm! Lass uns nach Hause fahren! Deine Schwester brauch dich jetzt sehr!" J nickte und sie standen beide auf. Dankbar mummelte er sich in den Mantel ein und Inoran hob den Schirm auf und öffnete ihn über ihnen. "Sugi wartet mit dem Auto am Eingang, dann können wir dich erstmal verarzten..." Inoran atmete tief ein und hakte sich bei J ein. Schweigend wandelten sie auf dem grauen Weg durch den Park und nahmen im Herzen Abschied von dem einzigen Erwachsenen, der sie wirklich verstanden hatte.